

**Balty, Slavjane, pribaltijskie Finny.** Ètnogenetièskie processy. [Balten, Slawen, Ostseefinnen. Ethnogenetische Prozesse]. Verlag Zinatne. Riga 1990. 291 S., 45 Tab., 48 Ktn., Abb., Zeichnungen u. Skizzen.

Der vom Institut für die Geschichte Lettlands an der Lettischen Akademie der Wissenschaften herausgegebene Band enthält neben einem Vorwort von R. Denisova (S. 3–8) folgende Beiträge: G. A. Česnis [= Česnys]: Mnogomernyj analiz antropologičeskich dannych kak sredstvo rešenija problemy vydelenija baltskich plemennyh sojuzov èpochu železa (preimuščestvenno na territorii Litvy) [Lösungsversuche zum Problem der Ausgliederung der baltischen Völker anhand einer komplexen Analyse anthropologischen Materials (speziell auf dem Gebiet Litauens)], S. 9–27; R. Ja. Denisova: Geografija antropologičeskich tipov baltskich plemen i ètnogenetièskie processy v I – načale II tysjačeljetija n. è. na territorii Litvy i Latvii [Streueung anthropologischer Typen baltischer Völker und ethnogenetische Prozesse auf dem Gebiet Litauens und Lettlands vom 1. bis zum Beginn des 2. Jahrtausends], S. 28–81; M. Bojko [= M. Boiko]: Ètnoistoričeskie aspekty latyškского burdonnogo mnogogolosija, S. 82–108 (mit englischem Resümee: Ethnohistorical aspects of latvian drone singing, S. 108); G. V. Zarinja [= G. Zariņa]: Antropologičeskij sostav naselenija Augšzeme XVI–XIX vv. [Anthropologische Zusammensetzung der Bevölkerung im Gebiet des Aukštaitischen vom 16.–19. Jh.], S. 109–123; T. I. Alekseeva: Antropologija cirkumbaltijskogo èkonomičeskogo regiona [Anthropologie der an das Baltische angrenzenden ökonomischen Gebiete], S. 124–144; R. U. Gravere [= R. Grāvere]: Formirovanie odontologičeskich kompleksov severo-zapadnyh russkich [Gliederung und Struktur odontologischer (zahnkundlicher) Komplexe der Nordwestrussen], S. 145–182; E. A. Rjabinin: Ètnokul'turnaja situacija na Severo-Zapade RSFSR v èpochu srednevekov'ja (problema archeologičeskogo izučenija) [Die ethnokulturelle Situation im Nordwesten der Russischen Sowjetrepublik im Mittelalter (Zum Problem der archäologischen Methode)], S. 183–215; V. I. Čartanovič: K kranilogii naselenija severo-zapadnogo Priadož'ja XIX–načala XX v. [Zur Kranilogie (Schädellehre) der Bevölkerung des nordwestlichen Ladogagebietes vom 19. bis zum Beginn des 20. Jhs.], S. 216–229; Ju. D. Benevolenskaja: Rasovyj i mikroevoljucionnyj aspekty kranilogii drevnego naselenija Severo-Vostočnoj Evropy [Rassische und mikroevolutionistische Aspekte der Kranilogie (Schädellehre) der alten Besiedlung des Nordostens Europas], S. 230–262; V. E. Derjabin: Somatotipologičeskij status narodov Pribaltiki sredi ènoterritorial'nych grupp narodov SSSR [Der somatologische<sup>1</sup> Zustand der Ostseebevölkerung und deren Stellung innerhalb der ethnoterritorialen Volksgruppen in der Sowjetunion], S. 263–290.

Die Arbeiten dieses Sammelbandes beschäftigen sich in erster Linie mit Problemen der Symbiose von Balten, Slawen und Ostseefinnen am Ende des 1. Jahrtausends nach Christus. Dabei sind vor allem anthropologische und archäologische Arbeitsmethoden und deren Ergebnisse berücksichtigt worden. Assimilation, Migrationen und Konsolidierung stehen im Zentrum des Interesses, wobei junge und jüngste Publikationen ausgewertet wurden (nicht zuletzt die mehrbändige *Antropologija SSSR*). Der Rezensent vermag den Wert der damit arbeitenden Beiträge des Sammelbandes, vor allem deren anthropologischen und archäologischen nicht zu beurteilen. Aber – und das muß durchaus betont werden – es werden auch sprachwissenschaftliche Argumente einbezogen und berücksichtigt, etwa wenn es bei Denisova heißt: „Kak izvestno, assimilacionnye processy mogut vyražat'sja v smene jazyka ...“ [Sperrung von mir, J. U.] (S. 4f.). Daß es dabei nicht immer zu Deckungen kommen kann, darf von vorneherein ange-

<sup>1</sup> Somatologie = Lehre von den allgemeinen Eigenschaften des menschlichen Körpers.

nommen werden. Als ein Beispiel kann die Vermutung derselben Autorin genannt werden, wenn sie bei der Untersuchung der Anthropologie der Balten H. KRAHES *Alteuropäische Hydronymie* heranzieht und aus anthropologischen Gründen nur Westbalten daran teilhaben lassen möchte (S. 65). Daß die Sprachwissenschaft bei einigen Problemen in erster Linie herangezogen werden muß, steht auf derselben Seite als Antwort auf die Frage, wie sich die ostbaltischen Sprachen auf einer alteuropäischen Grundlage entfalten haben könnten: „Étot vopros sleduet, očevidno, adresovat' jazykovedam“. In diesem Zusammenhang wird mit Recht auf die Arbeiten von R. A. AGEVA hingewiesen (zuletzt: *Gidronimija Russkogo Severo-Zapada kak istočnik kul' turno-istoričeskoj informacii* [Die Hydronymie des russischen Nordwestens als Quelle kultureller und historischer Informationen], Moskau 1989). Daß etliche der für baltisch gehaltenen Gewässernamen eher und besser der alteuropäischen Hydronymie zuzuordnen sind, ist dabei von untergeordneter Bedeutung und wird die Forschung noch lange beschäftigen.

Auch in dem musikwissenschaftlichen Beitrag von Boiko fehlt der Bezug zur Sprachwissenschaft und zur Namenforschung nicht. Das mag angesichts des Themas (Ethnohistorische Aspekte des lettischen mehrstimmigen Bourdon-[Summ]Gesangs) überraschen. Aber aus dem Resümee des Beitrags wird der Zusammenhang deutlich: „It is well known that the majority of Balts in the upper reaches of the Dnieper did not participate in the mentioned migration [nach Norden, J. U.] and stayed there. The data of macro- and microtoponymy, dialectical vocabulary, archaeology and physical anthropology show that the assimilation of ancient Baltic inhabitants of this territory by Slavs was an extended process“ (S. 108).

Diese Auffassungen stehen im diametralen Gegensatz zu Äußerungen, die auf einer internationalen Konferenz zur Frage der mutmaßlichen Übersiedlung der Angeln (nach England?) dem Rezensenten vorgehalten wurden: Es sei schlechterdings unmöglich, aus sprachwissenschaftlicher und onomastischer Sicht zu Fragen der frühen Geschichte beizutragen. Der hier angezeigte Sammelband scheint zu zeigen, daß man das in Osteuropa ganz anders sieht. Er verdient es, nicht zuletzt aus diesem Grund, beachtet zu werden.

Sieboldshausen b. Göttingen

Jürgen Udolph

**Indogermanisch, Slawisch und Baltisch.** Materialien des vom 21.–22. September 1989 in Jena in Zusammenarbeit mit der Indogermanischen Gesellschaft durchgeführten Kolloquiums. Hrsg. von Bernd Barschel, Maria Kozińska, Karin Weber. (Slawistische Beiträge, Bd. 285.) Verlag Otto Sagner. München 1992. 242 S., DM 40,—.

Die Tagung zum hier anzuzeigenden Band „fand in bewegter Zeit statt“ (Vorwort, S. 5). Die mit den Veränderungen in Deutschland zusammenhängenden Turbulenzen hinterließen ihre Spuren. Der Mitherausgeber des Bandes Bernd Barschel verstarb nur wenig später an einem Herzinfarkt. In ihrem Vorwort würdigen seine Mitarbeiterinnen den Einsatz des Verstorbenen, der entscheidend an der Gestaltung der Tagung und des Sammelbandes mitgewirkt hat.

N. D. Andrejev eröffnet den Band mit Gedanken zum „Early Indo-European Homeland in Saxony, Thuringy, Czechoslovakia and Southern Poland“ (S. 9–11). Phonetische und lexikalische Daten können nach A. zu einer Lokalisierung der idg. Heimat beitragen. Ohne Einbeziehung onomastischer Kriterien wird man dem gegenüber skeptisch sein müssen. – Ivan Duridanov behandelt „Die Beziehungen des Baltischen zu den alten Balkansprachen“ (S. 13–21). Im wesentlichen geht es dabei um eine „Fülle von thrakisch- und dakisch-baltischen Namengleichungen“ (S. 15), deren Wert außer Zweifel steht, wie auch um Gemeinsamkeiten zwischen Illyrisch und Baltisch, Pelagisch und Baltisch sowie Pänisch, Brygisch (Protophrygisch), Makedonisch und Bal-